



# Thüringer Leitlinien der Suchtprävention

## **Akteure und Netzwerke**

Suchtprävention in Thüringen greift in der Bevölkerung bereits vorhandene Bemühungen zur gesundheitlichen Vorsorge auf und ist integraler Bestandteil einer allgemeinen Gesundheitsförderung und Gesundheitspolitik. Sie ist damit Gemeinschafts- und Querschnittsaufgabe von u.a. Politik, Bildung und Erziehung, Jugend- und Sozialhilfe, Gesundheitswesen und Altenhilfe, sowie von Strafverfolgung und Unternehmen. Sie muss daher kooperativ und vernetzend angelegt sein (Aufbau von landesweiten, kommunalen bzw. regionalen Präventionsnetzwerken, orientiert an den Thüringer Gesundheitszielen).

## **Gegenstand und Ziele**

Suchtprävention behandelt alle relevanten psychoaktiven Substanzen sowie stoffungebundene problematische Verhaltensweisen entsprechend dem wissenschaftlichen Kenntnisstand über das Ausmaß ihrer individuellen und sozialen Schadenswirkungen und unter Berücksichtigung der aktuellen Konsumverbreitung in der Bevölkerung. Sie soll Einstellungen, Motive und Verhalten der Menschen, die mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen und mit der Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung im Zusammenhang stehen, nachhaltig beeinflussen. Dabei soll sie glaubwürdig sein, nicht moralisieren, nicht belehren oder drohen, sondern sachbezogen und überzeugend agieren.

## **Arbeitsansätze**

Suchtprävention verbindet suchtmittelunspezifische Arbeitsansätze (z.B. allgemeine Gesundheitsförderung, erlebnis- und kulturpädagogische Arbeit) mit suchtmittelspezifischen Ansätzen (Informationen, Risikobegleitung). Sie ist ursachenorientiert und ganzheitlich und berücksichtigt soziale, personale und substanzbezogene Faktoren gleichermaßen. Sie setzt frühzeitig an, ist langfristig angelegt und wird kontinuierlich durchgeführt. In diesem Sinne muss sie zielgruppen-, geschlechtsspezifisch und partizipativ angelegt sein. Suchtprävention ist in erster Linie direkte Kommunikation mit Personen und Zielgruppen. Ihre Maßnahmen und Aktivitäten werden unterstützt durch massenkommunikative Ansätze (z.B. Kampagnen, Massenmedien), die auf die Bevölkerung im Allgemeinen sowie auf Kinder und Jugendliche im Besonderen zielen.

## **Grundlagen**

Nach dem gesundheitsfördernden Ansatz, wird Suchtprävention als Stärkung der individuellen und gesellschaftlichen Kompetenzen verstanden, um konsumfördernden Einflüssen wirkungsvoll begegnen zu können. Als Kombination von Verhaltens- und Verhältnisprävention findet Suchtprävention in folgenden Settings statt: Familie/Eltern, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schule, Offener Kinder- und Jugendbereich, Stadtteil- und Gemeindearbeit und in Betrieben.

## **Qualität**

Suchtprävention basiert auf einem interdisziplinären wissenschaftlichen Ansatz und der kritischen Reflexion aktueller fachlicher Entwicklungen. Ihre Qualität sichert sie durch die Orientierung an fachlichen Standards, sowie eine kontinuierliche Dokumentation, Evaluation und Weiterbildung der Fachkräfte